

Gründungsgeschehen im Aufwind – auch bei wachstumsorientierten, innovativen Start-ups

Die Anzahl der Neugründungen stieg 2025 um 7,7% wieder deutlich an. Einen Aufschwung erleben wachstumsorientierte, innovative Start-ups – nach einer Flaute zwischen 2022 und 2024 wurden 2025 mit mehr als 3.000 Start-ups fast ein Fünftel mehr als im Vorjahr registriert. Das Gründungsgeschehen ist aber auch geprägt durch Zuwächse im Kleingewerbebereich ohne Handelsregistereintrag.

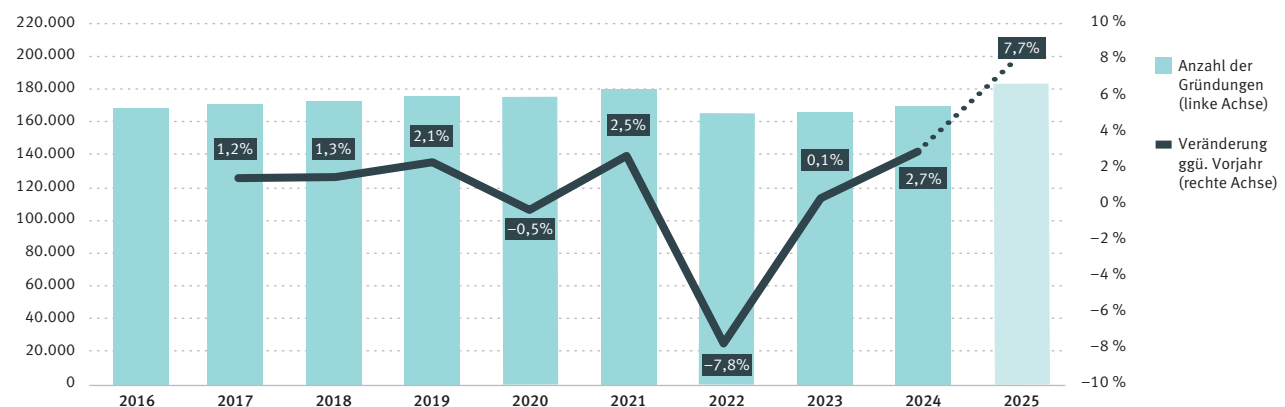
Laut einer Prognose des ZEW sind 2025 in Deutschland 183 Tsd. neue Unternehmen gegründet worden. Das sind 7,7% mehr als im Vorjahr und ist seit 10 Jahren der höchste Stand. Die deutsche Wirtschaft leidet weiterhin an den stark gestiegenen Energiekosten, an der unberechenbaren Zollpolitik der USA und nationalen Problemen wie dem Fachkräftemangel, einer hohen Bürokratiebelastung und Reformbedarf bei der Verkehrsinfrastruktur, der Digitalisierung sowie der Automobilindustrie. Wir beobachteten insbesondere 2022 – dem Jahr des Beginns des Ukrainekrieges – einen starken Rückgang des Gründungsgeschehens.

Im letzten Jahr wurden laut dem Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) wieder deutlich mehr Unternehmen gegründet. Diese Entwicklung des Gründungsgeschehens wurde auch in anderen Datenbasen beobachtet: Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen, die vom Statistischen Bundesamt (DESTATIS) registriert werden, stieg 2025 um 7,7% auf 640 Tsd. Betriebe. Die KfW berichtete in ihrem Gründungsmonitor 2025 (Metzger, KfW-Bankengruppe), dass 2025 690 Tsd. Gründerinnen und Gründer in die Selbstständigkeit eingetreten sind, was einem Plus von 18% gegenüber 2024 entspricht. Der Gründungsmonitor stellte aber heraus, dass dieser Anstieg im Wesentlichen auf eine Zunahme von Nebenerwerbsgründungen – also im Bereich Kleingewerbe – zurückzuführen ist.

Gründungen mit Handelsregistereintrag

Das Existenzgründungsgeschehen, das auf der Ebene von Personen nachgezeichnet wird, spiegelt sich auf der Ebene von neu gegründeten Unternehmen wider. Die Gesamtzahl der Neu-

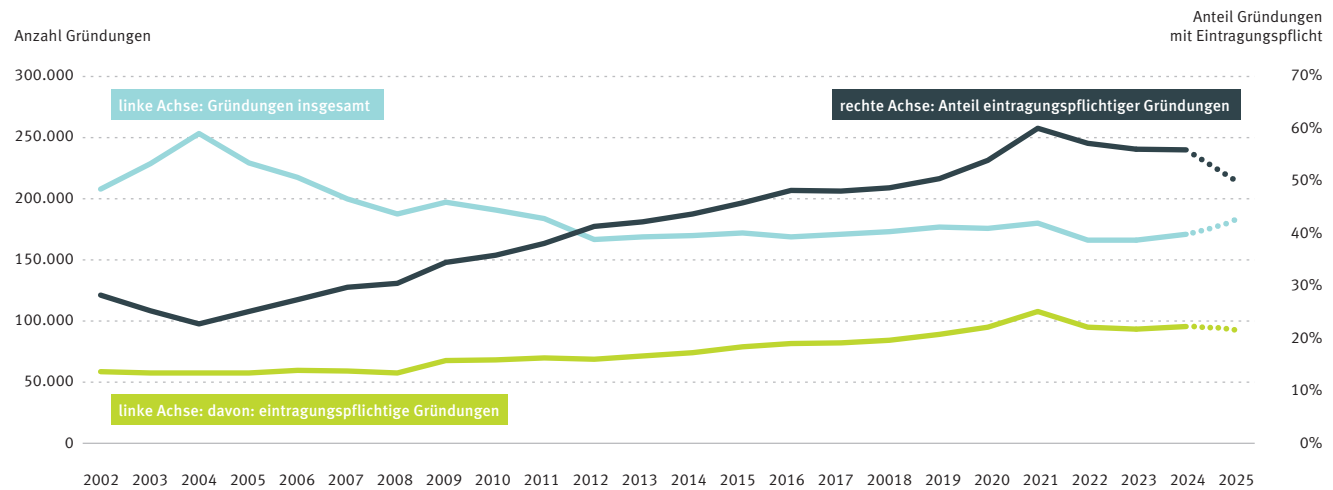
ABBILDUNG 1: GRÜNDUNGSGESCHEHEN IN DEUTSCHLAND 2016–2025



Prognose für 2025

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

ABBILDUNG 2: ANZAHL GRÜNDUNGEN INSGESAMT UND GRÜNDUNGEN, DIE IM HANDELSREGISTER EINGETRAGEN WURDEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

gründungen ist 2025 zwar gestiegen, aber die Anzahl der Gründungen, die im Handelsregister eingetragen werden, ist um 3,3% zurückgegangen. Alle Kapitalgesellschaften (GmbH, UG, AG) und Personengesellschaften mit Kaufmannseigenschaft (OHG, KG,

GmbH & Co KG, Kaufleute) müssen ins Handelsregister eingetragen werden. Die übrigen Gesellschaften (BGB, Freie Berufe, Soloselbstständige) müssen dies nicht; das sind in Deutschland mehr als 40% aller rechtlich selbstständigen Unternehmen. Bei

DAS MANNHEIMER UNTERNEHMENSPANEL (MUP) VON CREDITREFORM UND ZEW

Das **Mannheimer Unternehmenspanel** (MUP) basiert auf der Unternehmensdatenbank von Creditreform und ist deutschlandweit die umfangreichste Unternehmensmikrodatenbasis. Es bildet die Grundgesamtheit der Unternehmen in Deutschland – inklusive Kleinstunternehmen und selbstständiger Freiberufler – ab. Die statistische Einheit des MUP ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Creditreform erfasst alle Unternehmen in Deutschland, die in einem „ausreichenden Maße“ wirtschaftsaktiv sind. Um die Unternehmensdaten für die Nutzung als analysefähiges Panel und insbesondere für die Bestimmung der jährlichen **Gründungs- und Schließungszahlen** nutzbar zu machen, durchlaufen die Daten am ZEW verschiedene Aufbereitungsprozesse¹. Die Datenbank enthält derzeit Informationen zu gut 10 Millionen Unternehmen, von denen aktuell rund 3 Mio. wirtschaftsaktiv sind.

Die Gründungszahlen am aktuellen Rand (die letzten 5 Jahre) sind aufgrund noch nicht vollständig erfasster Gründungskohorten hochgerechnet und bei der Gründungszahl für das Jahr 2025 handelt es sich um eine Prognose.

Die Gründungsstatistik des ZEW weicht von der Statistik des Statistischen Bundesamtes zu Gewerbeanmeldungen insofern

ab, als dass im MUP Unternehmen und nicht Gewerbebetriebe, die nicht unbedingt rechtlich selbstständig sind und Teil eines rechtlich selbstständigen Unternehmens sein können, erfasst werden. Die Anzahl der jährlichen Gewerbeanmeldungen ist um einiges höher und liegt im Jahr 2024 bei rund 595 Tsd.

Das ZEW analysiert regelmäßig die Dynamik in **forschungsintensiven Wirtschaftszweigen**. Das sind Branchen, in denen Unternehmen im Durchschnitt hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung tätigen (mindestens 2,5% des Umsatzes). Dazu gehören z. B. Industrie-Unternehmen, die pharmazeutische Grundstoffe, Datenverarbeitungsgeräte, Mess- und Navigationsinstrumente produzieren. Außerdem gelten im Branchenmittel als forschungsintensiv Hersteller von Maschinen, Motoren, Kraftfahrzeugen, von verschiedenen chemischen Erzeugnissen und technologieintensive Dienstleister (z. B. Unternehmen, die sich auf Forschung und Entwicklung im Bereich der Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaft oder der Medizin spezialisiert haben sowie Architektur-, Ingenieurbüros oder Fernmeldedienste, außerdem Unternehmen in den Bereichen Softwareentwicklung oder Webdesign).

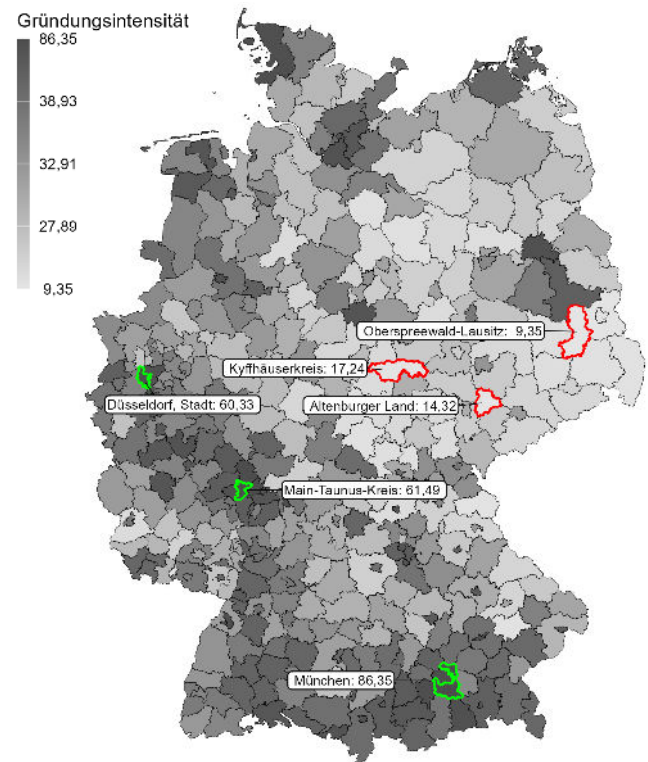
¹ Für eine Erläuterung des Datenaufbereitungs- und Hochrechnungsverfahrens zur Berechnung der Gründungs- und Schließungszahlen und Fakten zum MUP siehe: Bersch, J., Gottschalk, S., Müller, B., & Niefert, M. (2014). The Mannheim Enterprise Panel (MUP) and firm statistics for Germany. ZEW-Centre for European Economic Research Discussion Paper, (14-104).

dieser Kategorie von Gesellschaften handelt es sich um eher kleine Unternehmen, die entweder keine oder nur wenige weitere Mitarbeiter beschäftigen. Darunter fallen auch die meisten Nebenerwerbsgründungen, von denen die KfW berichtet. Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen werden, investieren mehr Kapital und haben eher Beschäftigte, sind also die größeren Gründungen.

Die Anzahl der Gründungen mit Handelsregistereintrag ist zwischen 2004 und 2021 stetig angestiegen, im Gegensatz zur Anzahl der Gründungen mit anderen Rechtsformen. Demnach stieg ihr Anteil von 23% auf 60%. Die Mitarbeiteranzahl und die Kapitalausstattung von Gründungen sind also in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt gestiegen. Diese Entwicklung brach 2022 ab und der Anteil registrierter Gründungen fiel kontinuierlich auf zuletzt 50%. Insbesondere im letzten Jahr gab es eine deutliche Diskrepanz zwischen der Entwicklung im Kleingewerbebereich und den registrierten Gründungen.

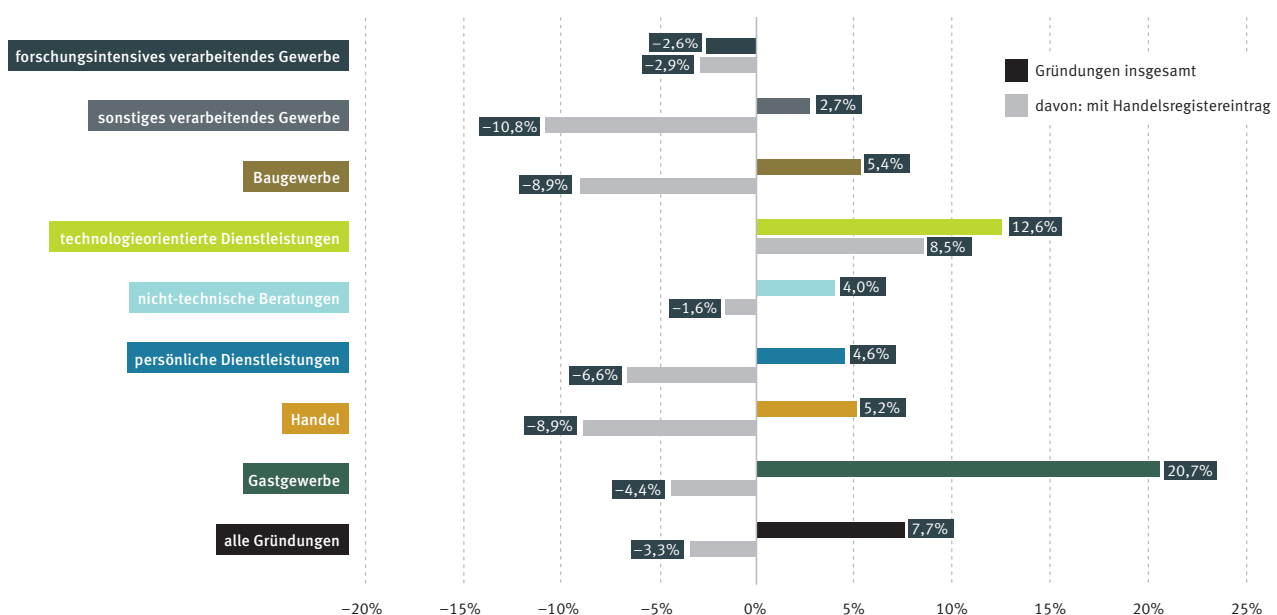
Demzufolge sollte für das Gründungsgeschehen noch keine Entwarnung ausgegeben werden. Bei den Gründungen im Kleingewerbebereich könnte es sich um sogenannte „Notgründungen“ handeln, die in wirtschaftlich schwierigen Phasen von Personen betrieben werden, die keine alternative abhängige Beschäftigung finden konnten oder der Arbeitslosigkeit entgegen wollen. Ein Anstieg des Gründungsgeschehens wurde auch 2009 im Zuge der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise beobachtet. Diese Bewertung des Anstiegs der Gründungstätigkeit wird unterstützt durch die Daten des IAB/ZEW Gründungspanels, eine jährlich stattfindende Befragung von rund 5.000 jungen Unternehmen, die bereits für 2024 einen erhöhten Anteil junger

ABBILDUNG 3: GRÜNDUNGSINTENSITÄT 2025 NACH KREISEN – ANZAHL GRÜNDUNGEN PRO 10.000 ERWERBSFÄHIGEN (ALTER 18-65)



Prognose für 2025 | Erwerbsfähige sind Einwohner zwischen 18 und 65 Jahren
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2024 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

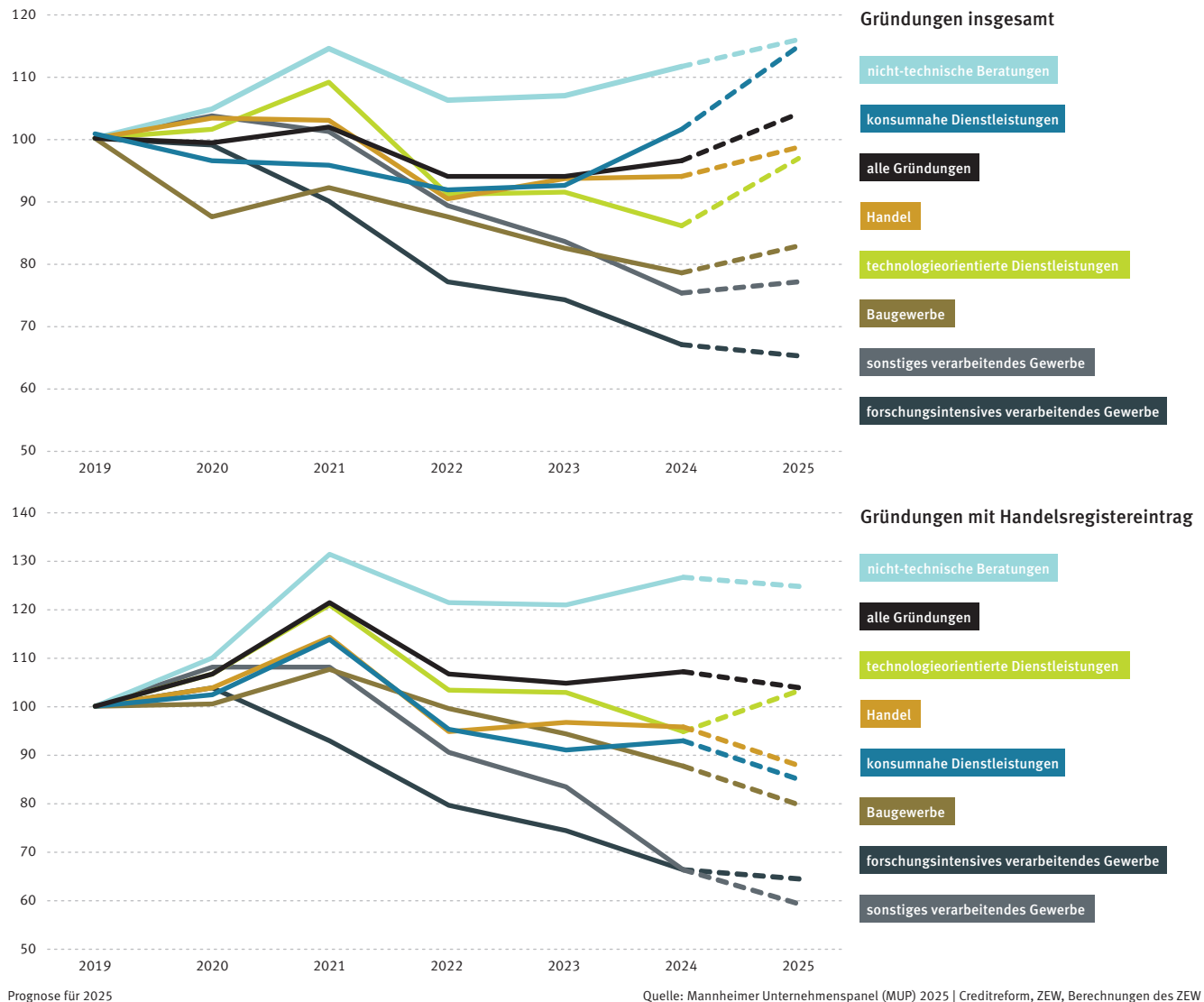
ABBILDUNG 4: ÄNDERUNGSRATE DER GRÜNDUNGSZAHLEN 2025 GGÜ. 2024



Prognose für 2025

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

ABBILDUNG 5: ENTWICKLUNG DER GRÜNDUNGSZAHLEN ALS INDEXREIHE, 2019 = 100



Unternehmen mit Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit (Gründungszuschuss oder Einstiegsgeld [Existenzgründung] bei Arbeitslosigkeit) verzeichneten.

Regionale Unterschiede

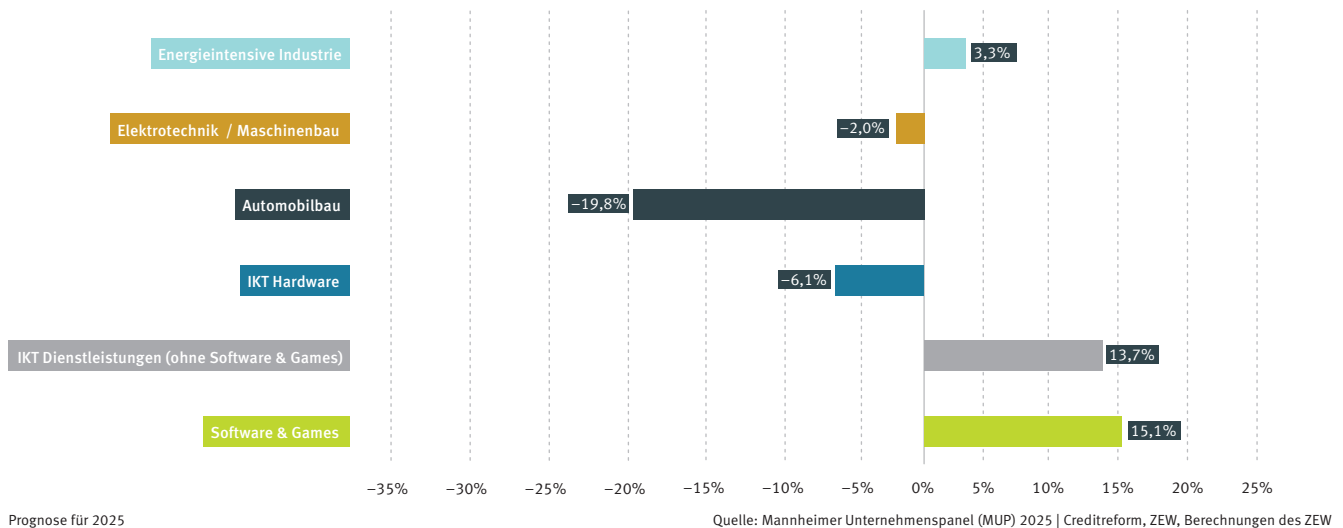
Bei der regionalen Betrachtung des Gründungsgeschehens insgesamt ist eine große Kontinuität zu verzeichnen. Hohe Gründungsintensitäten wurden auch 2025 für Berlin (49 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähigen, insgesamt: rund 11.600), Hamburg (48, insgesamt: rund 5.800) und Hessen (42, rund 16.000) beobachtet. Die Liste der gründungsstärksten Kreise führen München (86,35, Anzahl: rund 1.900), der Main-Taunus-Kreis (61,49, Anzahl: rund 900) und Düsseldorf (60,33, Anzahl: rund 2.400) an.

Die geringsten Gründungsaktivitäten werden mit einer Intensität von 24 in Thüringen (Anzahl: rund 2.900 Gründungen), Sachsen (26, Anzahl: rund 6.000) und Brandenburg (27, Anzahl: rund 4.000) gemessen. Insgesamt ist das Gründungsgeschehen in Ostdeutschland deutlich schwächer als im Westen. Die geringsten Gründungsintensitäten weist der Kreis Oberspreewald-Lausitz mit 9,35 auf (Anzahl Gründungen: rund 60). Vor- und Dritttletzter des Rankings sind in den ebenfalls sehr ländlichen Regionen Ostdeutschlands: im Altenburger Land (14,32, Anzahl: rund 70) und im Kyffhäuserkreis (17,24, Anzahl: rund 70).

Branchenunterschiede

Ein Anstieg der Gründungstätigkeit im Jahr 2025 ist in fast allen Branchengruppen auszumachen. Insbesondere im Gast-

ABBILDUNG 6: TECHNOLOGIEORIENTIERTE GRÜNDUNGEN, ÄNDERUNGSRATE DER GRÜNDUNGSZAHLEN 2025 GGÜ. 2024



gewerbe ist eine hohe Dynamik zu beobachten: 2025 wurden rund 20.000 Gaststätten oder Beherbergungsstätten gegründet, 20,7% mehr als im Vorjahr. Im letzten ZEW-Report zu Unternehmensschließungen (August 2026) wurde allerdings darauf hingewiesen, dass auch 15.000 Unternehmen im Gastgewerbe geschlossen wurden (+15%). Die Branche ist offenbar in Bewegung. Aber auch im Branchenüberblick wird deutlich, dass 2025 eher kleine Unternehmen gegründet wurden, im Handelsregister wurden in fast allen Branchen weniger Gründungen eingetragen.

Bei der Betrachtung der zeitlichen Entwicklung (seit 2019) zeigt sich, dass konsumnahe Dienstleistungen durch Kleinstgewerbegründungen geprägt sind, während in der Branche der anderen unternehmensnahen Dienstleistungen (nicht-technische Beratungen) das Gründungsgeschehen von Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen werden, tendenziell ansteigt.

Starke Rückgänge des Gründungsgeschehens sind im produzierenden Gewerbe (verarbeitendes und Baugewerbe) zu verzeichnen. Die industrielle Basis der deutschen Wirtschaft schrumpft, denn auch die Zahl der Schließungen ist hoch („Unternehmensschließungen“, ZEW, August 2026). Besonders stark sinken die Zuwächse durch Gründungen im forschungsintensiven Bereich des verarbeitenden Gewerbes. Die Gründungszahlen sanken 2025 um 2,6%, nur 600 Unternehmen wurden hier gegründet. Der Negativtrend ist hauptsächlich auf den Fahrzeugbau zurückzuführen (-8,7%), während wieder mehr Chemieunternehmen gegründet wurden (+13,4%).

Eine erfreuliche Ausnahme vom allgemeinen Branchenüberblick stellt der Wirtschaftszweig technologieorientierte Dienstleistungen dar. Hier ist ein Plus von 8,5% Handelsregistereinträgen ggü. 2024 zu verzeichnen – ca. 10.000 Unternehmen wurden gegründet. Hier manifestiert sich der Boom neuer Kommunikationstechnologien (insbesondere von KI-Anwendungen).

Die Branche der technologieorientierten Dienstleistungen

war bis 2021 ohnehin im Aufwind, dieser wurde durch die aktuelle wirtschaftliche Krise gedämpft und scheint sich seit dem letzten Jahr wieder erholt zu haben.

Technologieorientierte Gründungen und wachstumsorientierte Start-ups

Technologieorientierte und wachstumsorientierte, innovative Gründungen spielen eine große Rolle für die wirtschaftliche Prosperität und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Deshalb werden sie im Folgenden näher beleuchtet. Bei den technologieorientierten Gründungen lassen sich deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen beobachten. Während Maschinenbau, Elektrotechnik und Automobilbau seit Jahren von einer rückläufigen Gründungstätigkeit geprägt sind, wächst die Anzahl junger Unternehmen in den Bereichen IKT-Dienstleistungen, Software & Games. Die energieintensive Industrie (Herstellung von Papier, Kokereien und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Glaswaren, Keramik, Zement und Metallerzeugung und Metallverarbeitung) scheint sich 2025 von den steigenden Energiekosten etwas erholt zu haben und weist ein Plus bei den Gründungszahlen von 3,3% auf.

Eine in der wissenschaftlichen Literatur und in den Medien als besonders wichtig erachtete Gruppe von Gründungen sind sogenannte „Start-ups“. Damit sind wachstumsorientierte und innovative Gründungen gemeint. Mit ihnen verbindet sich die Hoffnung auf radikale Innovationen, die auch auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlen, die international gefragt sind, und dadurch Beschäftigungs- und Wertschöpfungswachstum generieren. Mit den Daten des MUP kann abgeschätzt werden, auf welche Gründungen die Bezeichnung Start-ups zutreffen könnte, also solche Unternehmen, mit denen Innovativität und Wachstumspotenzial verbunden ist.

Wir bezeichnen eine Gründung als Start-up, wenn sie (1) eine Kapitalgesellschaft ist, (2) eine Teamgründung ist, (3) Forschung und Entwicklung¹ betreibt. Diese Kriterien scheinen Voraussetzung für Wachstum zu sein. Die Rechtsform Kapitalgesellschaft ermöglicht Investoren, sich am Start-up als Eigenkapitalgeber (mit Venture Capital) zu beteiligen. Teamgründungen haben höhere Chancen als Einzelgründungen sich gut zu entwickeln, weil der Humankapitalmix der Gründerpersonen eine höhere Chance auf eine notwendige Wissensgrundlage bereitet. Aktivitäten im Bereich der Forschung und Entwicklung sind in der Regel die Grundvoraussetzung, um beispielsweise Patente zu entwickeln und eine Marktneuheit profitabel einzuführen. Mit Gründungen, auf die diese Definition zutrifft, verbindet sich die Hoffnung auf radikale Innovationen und Wachstum.

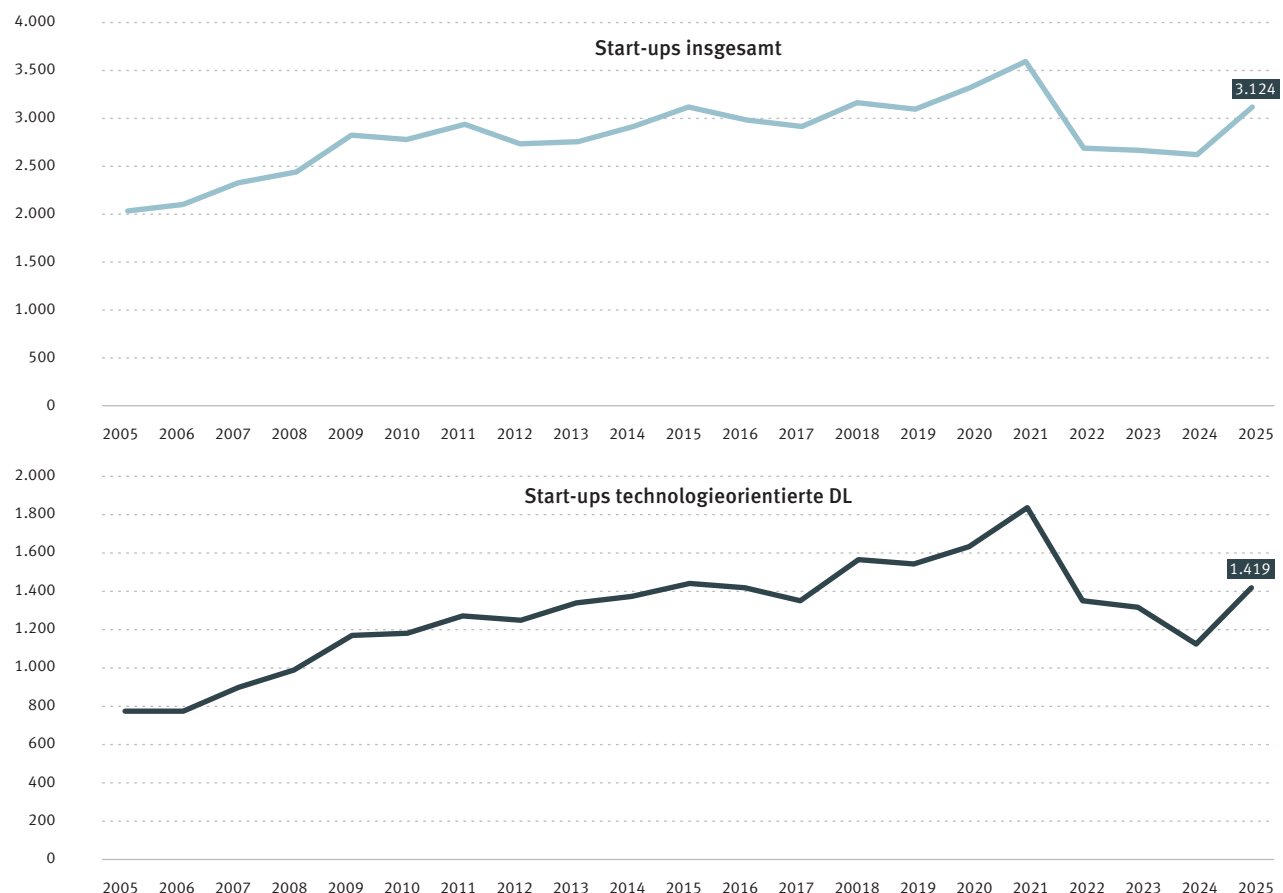
Laut dieser Definition wurden im letzten Jahr rund 3.100

Start-ups gegründet, 19% mehr als im Jahr 2024. Seit 2005 ist die Zahl der Start-ups bis 2021 tendentiell gestiegen, von ca. 2.000 auf rund 3.600. Im Jahr 2022 gab es in der zeitlichen Entwicklung genau wie beim Gründungsgeschehen insgesamt einen deutlichen Dämpfer und die Dynamik kam zum Stillstand, bis für 2025 wieder ein deutlicher Aufschwung zu erkennen ist.

Ein großer Teil der Start-ups (über 45%, rund 1.400 Unternehmen) ist im Wirtschaftszweig technologieorientierte Dienstleistungen zu verorten. Hier stiegen die Gründungszahlen ggü. 2024 sogar um 27%. Im Vergleich zur Gründungskohorte insgesamt weisen die Start-up-Gründungen eine grundsätzlich andere Wirtschaftsstruktur auf. Eine Gründungskohorte wird jedes Jahr von konsumnahen Dienstleistern, nicht-technische Beratungsunternehmen und Handelsunternehmen dominiert. Start-ups werden mit einem deutlich höheren Anteil in den FuE- und wis-

¹ Ob ein Unternehmen Forschung und Entwicklung (FuE) betreibt, wird durch eine Textfeldanalyse ermittelt. Dazu werden Unternehmensbeschreibungen, die von Creditreform für jedes Unternehmen angelegt werden, mit Hilfe einer Textanalyse-Software, die am ZEW entwickelt wurde, analysiert. Der Indikator identifiziert auch neue Softwareentwicklungen und KI-Anwendungen als FuE

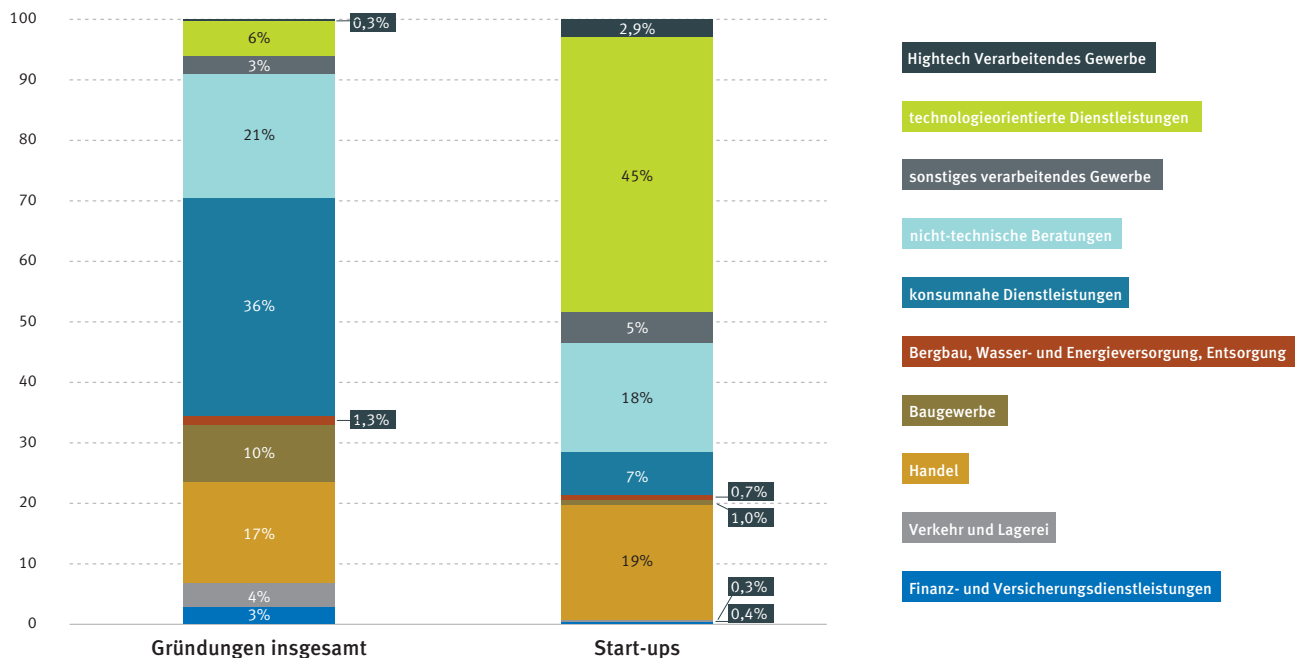
ABBILDUNG 7: ANZAHL WACHSTUMSORIENTIERTE START-UPS



Prognose für 2025

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

ABBILDUNG 8: VERTEILUNGEN DER GRÜNDUNGSKOHORTE 2025 INSGESAMT UND WACHSTUMSORIENTIERTE START-UPS NACH BRANCHENGRUPPEN



Prognose für 2025

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

sensintensiven Branchen gegründet: 2025 waren es 45% technologieintensive Dienstleister und 2,9% forschungsintensive Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. Nicht-technische Beratungen und Handelsunternehmen haben auch in der Start-up-Kohorte einen hohen Anteil (18% und 19%).

Die höchste Dichte an Start-ups findet sich in München, hier werden pro 10.000 erwerbsfähigen Einwohnern (Personen zwischen 18 und 65 Jahren) 2,84 Start-ups gegründet (Anzahl: rund 210 Start-ups). Auch in Heidelberg wird eine hohe Gründungsintensität (2,19) bei Start-ups beobachtet, das entspricht etwas mehr als 20 Start-ups. Beide Städte sind Universitätsstädte, die den Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft über Gründerzentren, Inkubatoren und Investorennetzwerken intensiv fördern. In NRW erweist sich die Landeshauptstadt Düsseldorf als Hotspot für Start-up-Aktivitäten mit einer Gründungsintensität von 1,59 und etwas mehr als 60 Start-ups im Jahr 2025. In Berlin wird die vierthöchste Gründungsintensität (1,52) bei Start-ups gemessen, das sind mit rund 360 Start-ups deutlich mehr als in anderen Großstädten.

Damit führt Berlin auch das Bundesländer-Ranking des Start-up-Gründungsgeschehens an, gefolgt von Hamburg (Intensität: 1,32, Anzahl: 160). Unter den Flächenländern ist Bayern füh-

rend, was vor allem an der hohen Bedeutung Münchens für das Start-up-Geschehen liegt. Etwa gleichauf liegen Baden-Württemberg (0,66), Hessen (0,64), NRW und Schleswig-Holstein (0,57). Schlusslichter bilden Thüringen (0,27) und Mecklenburg-Vorpommern (0,30).

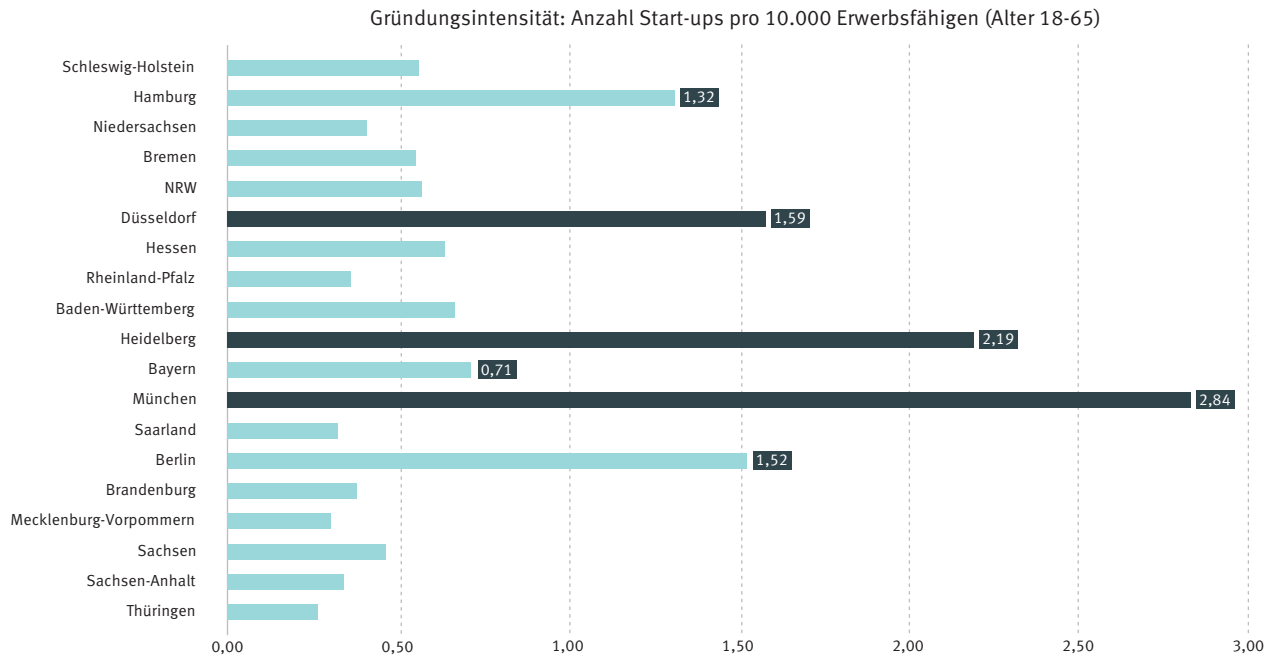
Quantität und Qualität junger Unternehmen im Regionenvergleich

Die bisherige Betrachtung identifiziert wachstumsorientierte Start-ups anhand klar definierter, beobachtbarer Merkmale. Ergänzend dazu wird im Folgenden die regionale Verteilung der Gründungsquantität mit einer modellbasierten Schätzung der unternehmerischen Qualität verbunden. Die Vorgehensweise folgt dem für Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich entwickelten europäischen Ansatz zur gemeinsamen Messung von Quantität und ex ante geschätztem Wachstumspotenzial („Qualität“ einer Gründung)².

Die Qualität eines jungen Unternehmens wird aus der geschätzten Wahrscheinlichkeit abgeleitet, innerhalb von sechs Jahren nach der Gründung einen Börsengang zu erreichen oder von einem anderen Unternehmen übernommen zu werden, d.h.

² Vgl. dazu Colombo, Massimo G., Lena Flüner, Massimiliano Guerini, Hanna Hottenrott und Daniel De Souza (2026), European Entrepreneurship: Trends in Start-ups and Scale-ups in France, Germany and the UK, ZEW Policy Brief Nr. 26-09, Mannheim.

ABBILDUNG 9: GRÜNDUNGSINTENSITÄT WACHSTUMSORIENTIERTER START-UPS 2025 NACH BUNDESLÄNDERN UND EINZELNEN GROSSSTÄDTEN



Prognose für 2025 | Erwerbsfähige sind Einwohner zwischen 18 und 65 Jahren

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) 2025 | Creditreform, ZEW, Berechnungen des ZEW

mit Gewinn verkauft zu werden. Grundlage ist ein länderspezifisches Schätzmodell³. Berücksichtigt werden Merkmale, die bereits zum Gründungszeitpunkt gemessen werden können. Dazu gehören unter anderem die Rechtsform, Patentierungen und Markenmeldungen, Charakteristika des Unternehmensnamens sowie detaillierte Branchen- und Regionenmerkmale.

Diese Methode ergänzt die zuvor präsentierten Ergebnisse, indem sie die betrachtete Population der Unternehmensgründungen nicht nur anhand einzelner Merkmale beschreibt. Stattdessen wird jedem Unternehmen eine Wahrscheinlichkeit zugeordnet, ein eng definiertes Wachstumsziel – einen Börsengang oder eine hochwertige Unternehmensübernahme – zu erreichen. Die Methode erweitert die reine Gründungs- und Start-up-Statistik damit um eine ex ante Perspektive auf das spätere Wachstums- bzw. Skalierungspotenzial. Sie ersetzt die bisherige Abgrenzung nicht, sondern liefert eine komplementäre Sicht auf die Breite und das Wachstumspotenzial des Gründungsgeschehens.

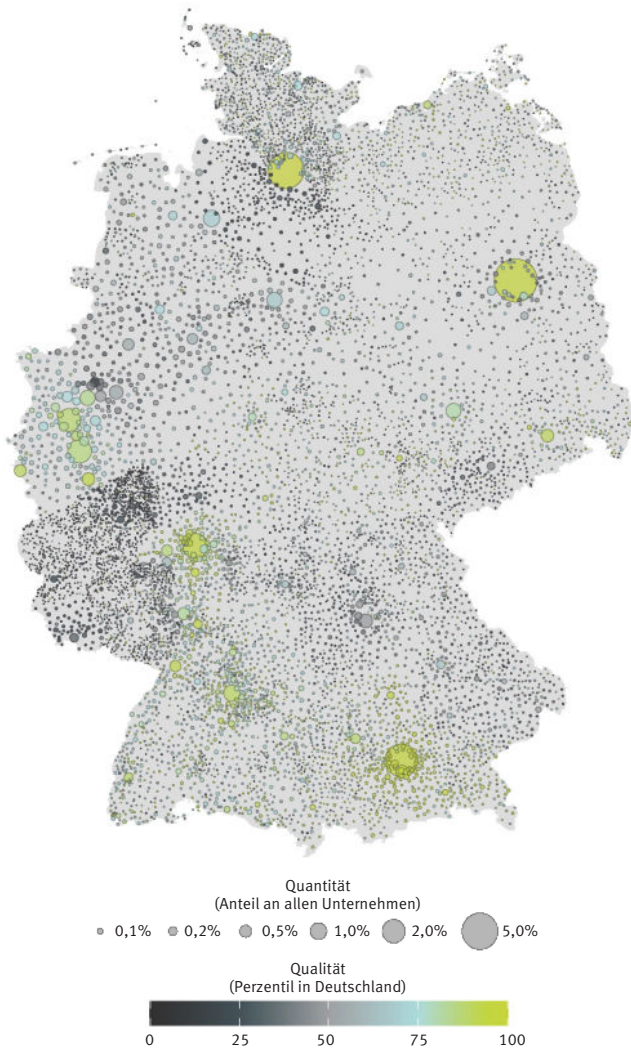
Abbildung 10 zeigt, dass sich die Quantität junger Unternehmen in Deutschland vor allem in den großen Agglomerationsräumen konzentriert. Die Kreisgröße bildet den Anteil einer Gemeinde an allen betrachteten deutschen Unternehmen der Gründungskohorten 2019 bis 2023 ab. Da keine Normierung an-

hand der Einwohnerzahl erfolgt, kennzeichnen große Kreise die absolute Konzentration des Gründungsgeschehens. Die Farbe gibt dagegen das deutschlandweite Perzentil der durchschnittlich geschätzten unternehmerischen Qualität an. Große grüne Kreise stehen somit für Gemeinden, die sowohl viele Gründungen als auch eine hohe durchschnittliche Qualität aufweisen. Kleine grüne Kreise kennzeichnen hingegen Standorte mit wenigen Gründungen, deren Unternehmen im Durchschnitt ein hohes Wachstumspotenzial besitzen.

Die räumlichen Muster verdeutlichen, dass Quantität und Qualität zwar zusammenhängen, aber nicht deckungsgleich sind. Neben den großen Zentren Berlin, München und Hamburg treten kleinere und mittlere wissensintensive Standorte wie Heidelberg, Bonn, Jena oder Konstanz mit hoher geschätzter Qualität hervor. Deutschland weist damit eine vergleichsweise dezentrale Struktur auf. Frankreich ist stärker auf Paris konzentriert, während das Vereinigte Königreich eine polyzentrische Struktur mit London sowie den wissenschaftlich geprägten Standorten Cambridge und Oxford besitzt. In allen drei Ländern können demnach Universitäten und Forschungseinrichtungen wichtige Anker für hochwertige Gründungsaktivitäten bilden, auch wenn die absolute Zahl der Gründungen vor Ort vergleichsweise gering ist.

³ Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einem XGBoost-Modell. Dieses kombiniert eine Vielzahl sequenziell geschätzter Entscheidungsbäume, um für jedes Unternehmen die Wahrscheinlichkeit eines Börsengangs oder einer hochwertigen Übernahme innerhalb von sechs Jahren nach der Gründung zu bestimmen. Die Modellauswahl erfolgt anhand der Gründungskohorten 2009 bis 2017 mithilfe einer zeitlich fortschreitenden Kreuzvalidierung. Anschließend werden die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten auf Grundlage von Out-of-Fold-Prognosen mittels Platt-Skalierung kalibriert. Die Gründungskohorte 2018 dient als unabhängige Testkohorte. Das finale Modell wird anschließend auf die späteren Gründungskohorten angewandt.

ABBILDUNG 10 REGIONALE VERTEILUNG VON QUANTITÄT UND QUALITÄT VON UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN (DURCHSCHNITT 2019 BIS 2023)



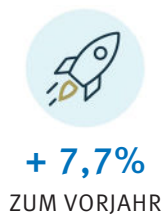
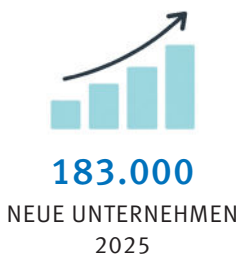
Im Vergleich zu den USA zeigt sich in Europa ein stärkerer positiver Zusammenhang zwischen regionaler Gründungsquantität und durchschnittlicher Qualität. Europäische Regionen mit vielen Gründungen bringen somit tendenziell auch mehr Unternehmen mit hohem ex ante geschätztem Wachstumspotenzial hervor. In den USA fallen Standorte mit hoher Gründungsaktivität und Standorte mit hoher Qualität dagegen häufiger auseinander. Gleichzeitig bleibt Europa bei der Umsetzung wissenschaftlicher und technologischer Potenziale in schnell skalierende Unternehmen hinter den USA zurück. Die Karte verweist damit sowohl auf die Bedeutung großer Agglomerationen als auch auf das Potenzial kleinerer forschungsintensiver Standorte in Deutschland.

Dr. Sandra Gottschalk (sandra.gottschalk@zew.de)
Prof. Dr. Hanna Hottenrott (hanna.hottenrott@zew.de)
Dr. Lena Fünér (lena.fuener@zew.de)



Ein (wirtschaftlicher) Aufbruch braucht Substanz

Mehr Gründungen zeigen die Dynamik – doch die Qualität entscheidet



ENTSCHEIDEND SIND QUALITÄT
UND WACHSTUMSPOTENTIAL

Ein wirtschaftlicher Aufbruch braucht gute Rahmenbedingungen, damit neue Unternehmen nicht nur entstehen, sondern wachsen und Wertschöpfung entfalten können



Liebe Leser, wie viel Mut zum Aufbruch steckt noch in der deutschen Wirtschaft?

Heute wie damals gilt, wer ein Unternehmen gründet, entscheidet sich für echte Eigenverantwortung, geht mitunter hohe Risiken ein und setzt auf die Kraft der eigenen Ideen. Je schwieriger die Zeiten werden, desto mehr ist das keine Selbstverständlichkeit. Unsicherheit, geopolitische Risiken und hausgemachte Strukturprobleme schrecken viele Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ab. Und doch brauchen wir in Deutschland genau diesen Unternehmergeist, wenn unser Wirtschaftsstandort wieder zu alter Stärke finden soll. Und das nicht zwingend mit alten Konzepten, sondern mit neuen Ideen. Auf den ersten Blick gibt es hier Grund zur Zuversicht. Im Jahr 2025 wurden in Deutschland rund 183.000 neue Unternehmen gegründet. Das waren 7,7 % mehr als im Vorjahr. Der höchste Stand seit zehn Jahren! Auch innovative, wachstumsorientierte Start-ups erleben nach einer längeren Schwächephase wieder einen deutlichen Aufschwung. Das belegt, dass es immer noch Menschen gibt, die mit Ideen, Tatkraft und Willen die Zukunft gestalten wollen.

Doch die erfreulichen Zahlen erzählen nur einen Teil der Geschichte. Während die Gründungen insgesamt zunehmen, ist die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen erneut zurückgegangen! Der Aufschwung in den Zahlen wird vor allem von kleineren Gründungen getragen. Das ist zwar keineswegs gering zu schätzen, aber nur die reine Zahl an neuen Gründungen bedeutet nicht automatisch mehr wirtschaftliche

Stärke. Entscheidend ist, was aus diesen Betrieben wird und welche Perspektiven sie für unser Wachstum, Beschäftigung und Wertschöpfung eröffnen. Besonders nachdenklich stimmt der Blick auf unsere Industrie-Basis. Da, wo Deutschland technologischen Fortschritt und neue wirtschaftliche Dynamik dringend benötigt, bleibt das Gründungsgeschehen schwach. Derzeit entstehen vor allem bei technologieorientierten Dienstleistungen neue Chancen.

Die Daten zeigen, dass unternehmerische Erneuerung durchaus stattfindet, allerdings längst nicht überall und nicht mit der notwendigen Breite, die nötig wäre. Der vorliegende Bericht von ZEW und Creditreform zeigt, dass man nicht nur auf die absoluten Zahlen, sondern noch stärker auf die Qualität und das Wachstumspotenzial von Gründungen schauen muss. Deutschland hat kluge Köpfe, leistungsfähige Forschungseinrichtungen und ein großes Innovationspotenzial. Was hier zu oft fehlt, sind gute Rahmenbedingungen, unter denen Start-ups große und dauerhaft erfolgreiche Unternehmen werden können. Hier ist vor allem die Wirtschaftspolitik gefordert. Weniger Bürokratie und verlässliche Rahmenbedingungen, bessere Finanzierungsmöglichkeiten und eine größere Wertschätzung für unternehmerisches Handeln sind die entscheidenden Voraussetzungen. Unsere Volkswirtschaft erneuert sich nicht allein dadurch, dass sich neue Unternehmen gründen. Wir müssen diesen Unternehmen auch die Chance geben, groß zu werden und uns wieder auf den Wohlstandspfad zurückzubringen.

Patrik-Ludwig Hantzsch (p.hantzsch@verband.creditreform.de)